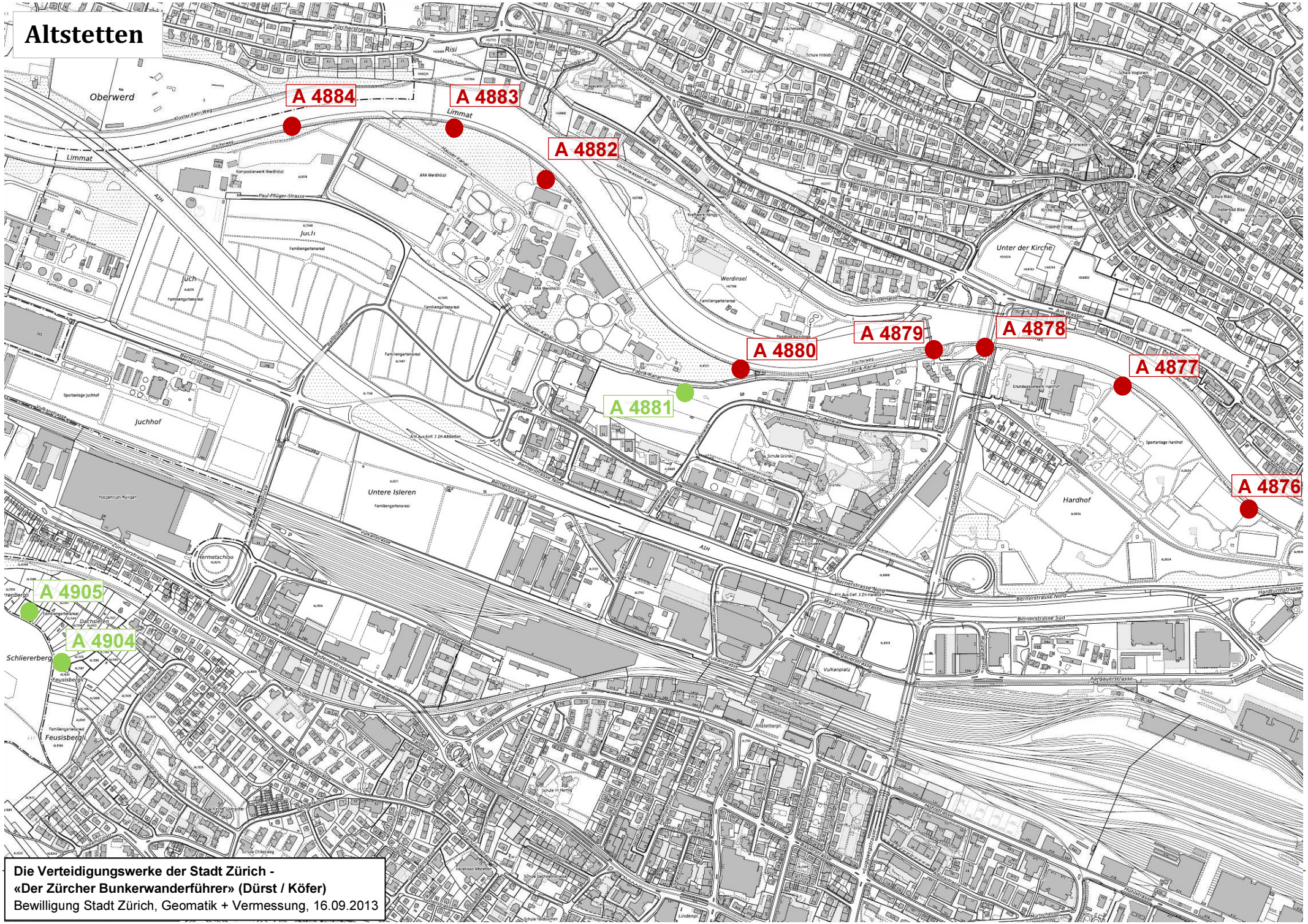
Objektübersicht (per 01.01.2014)

Objekt-Nr.:	Objektart	Seite
A 4876	Beobachtungsstand Möve - Grundwasserpumpwerk	131
A 4877	Beobachtungsstand Wolke – Brücke Höngg	131
A 4878	Beobachtungsstand Flut – Brücke Höngg	132
A 4879	Beobachtungsstand Sturz – Stauwehr Höngg	132
A 4880	Beobachtungsstand Blitz – Kläranlage Ost	133
A 4881	Beobachtungsstand Donner	135
A 4882	Beobachtungsstand Orkan	133
A 4883	Beobachtungsstand Gutsch – Altstetten	134
A 4884	Beobachtungsstand Hecht – Altstetten Werdhölzli	134
A 4904	Artilleriebeobachtungsstand Tellsplatte - Hinterschlierenberg	137
A 4905	Stellung Tellsplatte – Hinterschlierenberg	141

Grün markierte Objekte sind heute noch ganz oder teilweise erhalten und sichtbar
Rot markierte Objekte wurden abgetragen evtl. finden sich noch kleine Hinweise vor Ort
Detaillierte Informationen dazu finden Sie auf dem zugehörigen Objektblatt

Achtung:
Diverse ehemalige und aktuelle Standorte können sich auf Privatgrund befinden!
Keine Begehung von Privatgrundstücken!

Altstetten



Die Verteidigungswerke der Stadt Zürich -
«Der Zürcher Bunkerwanderführer» (Dürst / Köfer)
Bewilligung Stadt Zürich, Geomatik + Vermessung, 16.09.2013

A 4876 Beobachtungsstand Möve – Grundwasserpumpwerk 680.320/249.955

Beschrieb

Am Fischerweg, auf der Höhe Hardhof 91, und den dort beginnenden Fussballplätzen, also etwa 110 Meter vom Hardeggsteg aus der Limmat entlang, in Richtung Schlieren, da befand sich der Beobachtungsstand «Möve». Im Oktober – November 1939 von Soldaten des Ter Füs Bat 156 (evtl. auch 183), und Sap Kp I/6 in den Limmatdamm integriert. Wie seine unmittelbaren Nachbarn, zählte er zu den ersten betonierten Anlagen der Limmatstellung überhaupt. Registriert war er unter der Landerwerbsnummer ZH 149 und der Ortsregisternummer 6209. Die Anlage wurde am 30. Juni 1988 deklassiert, aufgehoben und anschliessend zugeschüttet. Im Zuge der Erneuerungen am Fischerweg, gingen auch noch die letzten Überreste verloren.

A 4877 Beobachtungsstand Wolke – Brücke Höngg 680.030/250.230

Beschrieb

Ganze 405 Meter weiter der Limmat entlang, Richtung Stadtgrenze befand sich auch der Beobachtungsstand «Wolke». Auch er in den Limmatdamm integriert, am Fischerweg zwischen dem letzten Fussballfeld, und dem Grundwasserwerk Hardhof. Als Vertreter der ersten betonierten Anlagen in der Limmatstellung, wurde er in den Monaten Oktober – November 1939 erbaut. Die am Bau beteiligten Truppen waren das Ter Füs Bat 156 (oder allenfalls 183) und die Sap Kp I/6. Vom Bautyp her, dürfte es dem Baustil der heute teils noch sichtbaren Anlagen A 4875 und A 4881 entsprochen haben.
Die Anlage wurde dann per 30. Juni 1988 deklassiert, aufgehoben und anschliessend zugeschüttet. Spätestens im Laufe der letzten und 2010 beendeten Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten, in diesem Bereich des Fischerweges, dürften nun auch noch die letzten verschütteten Überreste entfernt worden sein. Einstige Landerwerbsnummer ZH 150, Ortsregister-Nr.: 6211.

A 4878 Beobachtungsstand Flut – Brücke Höngg etwa bei 679.745/250.315

Beschrieb

Im Bereich der ehemaligen Hönggerbrücke, dem Standort der heutigen Europabrücke, wurde in den Monaten Oktober – November 1939 der Beobachtungsstand «Flut» in den Limmatdamm eingebaut. Erstellt durch Angehörige des Ter Füs Bat 156 (oder eventuell 183) und der Sap Kp I/6.
Vom Bautyp her, vermutlich identisch mit den heute noch teilweise sichtbaren Anlagen A 4875 und A 4881, sicherlich aber auch er, einer der ersten betonierten Werke in der Limmatstellung. Die Anlage wurde schon vor 1988 abgebrochen, unter Umständen auch schon im Zusammenhang mit dem Bau der Europabrücke (1962 – 1964). Heute findet man keine Hinweise mehr auf dieses Werk, einst eingetragen als Landerwerbs-Nummer ZH151 und dem Ortsregister 6214.

A 4879 Beobachtungsstand Sturz – Stauwehr Höngg etwa bei 679.615/250.310

Beschrieb

Der ehemalige Beobachtungsstand «Sturz» stammte ebenfalls aus der Zeit von Oktober - November 1939, und wurde vom Füs Bat 156 (oder eventuell 183), zusammen mit der Sap Kp I/6 in Betonweise erstellt. In den Limmatdamm integriert, war er im Bereich des Stauwehres Höngg angesiedelt. Im Zusammenhang mit Umbauarbeiten des Stauwehres Höngg wurde er vermutlich bereits im Jahre 1981 entfernt. Heute finden sich keine Hinweise mehr vor Ort, auf diesen ehemaligen Beobachtungsposten. Auch er zählte, wie auch seine umliegenden typengleichen Bauten, zu den ersten betonierten Werken, der einstigen Limmatstellung. Eingetragen war das Objekt unter der Landerwerbsnummer ZH 152 und unter der Ortsregister-Nr. 6217. Auch dieses ursprüngliche Bauprojekt entstand einst nach den Plänen des Geniechefs der 6. Division.

A 4880 Beobachtungsstand Blitz – Kläranlage Ost 679.210/250.275

Beschrieb

Nur knapp 20 Meter nach dem 1981 erstellten Wasserpumpwerk am Fischerweg 251, wären wir in früherer Zeit, auf den Beobachtungsstand «Blitz» gestossen. Die in den Monaten Oktober – November 1939 erbaute Anlage zählte zu den ersten betonierten Bauten der Limmatstellung überhaupt und wurde vom Ter Füs Bat 156 (oder eventuell 183), zusammen mit der Sap Kp I/6 in den Limmatdamm gebaut. Eingetragen war das Werk unter der Landerwerbsnummer ZH 153 und der Ortsregisternummer 6221. Sie befand sich östlich der Kläranlage am Fischerweg. Die Anlage wurde per 30. Juni 1988 deklassiert und anschliessend dann auch zugeschüttet, im Zuge späterer Sanierungsarbeiten vermutlich sogar ganz entfernt.

A 4882 Beobachtungsstand Orkan 678.770/250.680

Beschrieb

Ziemlich genau auf derselben Höhe wie die nördliche Spitze der Werdinsel, befand sich im Limmatdamm des Fischerweges der Beobachtungsstand «Orkan». Der betonierte Stand, der zu den ersten betonierten Bauten der Limmatstellung gehörte, wurde im Oktober - November 1939 durch Angehörige des Füs Bat 156 (oder allenfalls 183), und der Sap Kp I/6 erbaut. Von hier aus hatte man einen guten Überblick über die Limmat hinweg, unterhalb des Frankentals.

Der Bautyp dürfte ziemlich genau den heute noch teilweise sichtbaren Anlagen A 4875 und A 4881 entsprochen haben. Registriert war der Bau unter der Landerwerbs-Nummer ZH155 und der Ortsregister-Nummer 6227. Die Anlage wurde per 30. Juni 1988 aufgehoben und anschliessend zugeschüttet, eventuell sogar später bei Sanierungsarbeiten ausgebaut. Die in diesem Bereich ersichtliche kurze Betonkrempe entlang des Fischerweges dürfte daher nicht davon zeugen.

A 4883 Beobachtungsstand Gutsch – Altstetten 678.560/250.820

Beschrieb

Nur gerade etwa 260 Meter weiter dem Fischerweg entlang, also knapp 52 Meter vor der Brücke über die Limmat, in Richtung Frankental, befand sich bereits der nächste Beobachter, namens «Gutsch». Der unter der Landerwerbsnummer ZH156 und der Ortsregisternummer 6230 registrierte Beobachtungsstand, wurde ebenfalls in der Zeit Oktober – November 1939 in Betonbauweise erstellt.
Auch er zählte zu den ersten betonierten Bauten der Limmatstellung. Als Bauunternehmer fungierten Angehörige des Ter Füs Bat 156 (oder allenfalls 183) und der Sap Kp I/6. Aufgehoben wurde die Anlage per 30. Juni 1988 und im Anschluss daran, zugeschüttet. Heute sind vor Ort keine Spuren mehr ersichtlich, eventuell wurde er später sogar gänzlich entfernt.

A 4884 Beobachtungsstand Hecht – Altstetten Werdhölzli 678.215/250.815

Beschrieb

Auf unsere Reise entlang des Fischerweges in Richtung Schlieren, stossen wir auf den letzten, ehemaligen Standort eines Beobachtungsstandes auf Stadtgebiet. Nördlich des Kompostierwerkes Werdhölzli, nur etwa 290 Meter nach der Brücke über die Limmat, befand sich im Limmatdamm der Stand «Hecht». Auch er stammte noch aus der Bauzeit Oktober – November 1939 und wurde vom Füs Bat 156 (oder allenfalls 183) mit der Sap Kp I/6 in Betonbauweise erstellt. Wie auch die zwölf weiteren ehemaligen Beobachtungsstände entlang der Limmat, welche allerdings auf den Gemeindegebieten von Schlieren und Unterengstringen stehen, gehört auch er zu den ersten Betonbauten der einstigen Limmatstellung. Wie die meisten Objekte im Bereich des Fischerweges, wurde auch er per 30. Juni 1988 aufgehoben und zugeschüttet, eventuell später sogar noch gänzlich entfernt. Registriert war die Anlage ehemals unter der Landerwerbsnummer ZH 157 und der Orts-Registernummer 6234.

Zwischen dem Fischerweg und der Tüffenwies führt dieser Fussweg den Fabrikkanal entlang. Und hier befindet sich wohl die einzige Modelleisenbahnanlag mit eigenem militärischem Beobachtungsposten.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
A 4881	ZH 154	Donner, 6223
Koordinaten	**Standort**	**Nähere Bezeichnung**
679.065/250.230	Gartenareal	Modelleisenbahnanlage – Tüffenwies 60
Gemeindegebiet / Quartier		**Flurbezeichnung**
Zürich – Altstetten		Donner – Werdhölzli
Bauweise / Typus		
Erste betonierte Anlagen der Limmatstellung, integriert in den Limmatdamm		
Erbaut	**Erbaut durch**	**Nähe Angaben zum Erbauer**
Okt – Nov 1939	Truppe	Ter Füs Bat 156 oder 183, Sap Kp I/6
Ursprünglich erbaut als		**Letzte bekannte Nutzung als**
Beobachtungsstand		Permanente Waffenstellung (PWS)
Deklassiert	**Heutiger Zustand oder abgebrochen**	
30. Juni 1988	Zugeschüttet, Schartenkopf noch sichtbar, Privatareal	

Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Zum Zeitpunkt der Beurteilung durch die Kantonale Denkmalpflege war die Anlage schon bereits vor Jahren aufgehoben und zugeschüttet worden. Das Werk selber verfügte nur über einen geringen Eigenwert, und einen mittleren historischen Wert. Man beschränkte sich daher darauf, das Objekt zu dokumentieren.

Wie auch bei der teilweise noch erhaltenen Anlage A 4875, hinter der Hardturmstrasse 306 und entlang dem Fischerweg, sieht man hier noch gut den alten Schartenkopf.
Der Zugang erfolgte meist über Röhrenschächte, die unter dem Boden über einen Röhrengang, in den eigentlichen Beobachterstand führten.

Leider sind von den meisten Beobachterständen am Fischerweg keine Bilder mehr vorhanden. Sie hätten aber ungefähr allesamt so ausgesehen, mit einer ungefähr 20cm dicken Betondecke.

Beschrieb

Das eingezäunte Areal zwischen dem Fischerweg (hinter der Nr. 251) und der Tüffenwies, gehört der Stadt Zürich. Das in den Jahren 1950 – 2000 von der EAWAG («Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz», dem heutigen Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs) genutzte Areal wurde von der Stadt langjährig an den Dampfmodellklub der Schweiz verpachtet. Auf diesem Grundstück befindet sich heute noch, ein zugeschütteter und einst betonierter Beobachtungsstand. Bitte überklettern Sie auf keinen Fall die Umzäunung, oder aber betreten auch nicht anderweitig ungefragt das Gelände. Der Schartenkopf selber ist nämlich heute noch sehr gut sichtbar, und zwar am besten genau von diesem öffentlichen Weg aus. Die Scharten selber wurden verschlossen.

Blick vom Feusisbergli aus zwischen den beiden Artillerie-Beobachtungsständen in Richtung Limmattal. Im Vordergrund das Briefzentrum Zürich-Mülligen und die dahinter verlaufende Bahnlinie Altstetten-Schlieren.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
A 4904	ZH 158 (ZH 158a)	Tellsplatte – Hinterschlierenberg, 6239
Koordinaten	**Standort**	**Nähere Bezeichnung**
677.690/249.625	Hügel Wiesland	Familiengartenareal Feusisbergli
Gemeindegebiet / Quartier		**Flurbezeichnung**
Zürich – Altstetten		Tellsplatte – Hinterschlierenberg
Bauweise / Typus		
Betonierter Artillerie-Beobachtungsposten, mit teils bergmännisch erstellten Bauten		
Erbaut	**Erbaut durch**	**Nähe Angaben zum Erbauer**
1940	Private Baufirma	Fietz & Leuthold AG, Zürich
Ursprünglich erbaut als		**Letzte bekannte Nutzung als**
Beobachtungsstand		Permanente Waffenstellung (PWS)
Deklassiert	**Heutiger Zustand oder abgebrochen**	
31. Dezember 1990	Grösstenteils erhalten	

Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

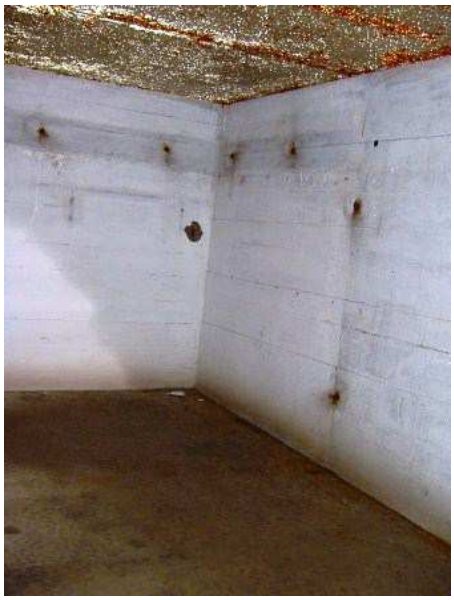
Die Typologie und der Eigenwert der Anlage, werden aus denkmalpflegerischen Aspekten, mit hoch bewertet, der rein historische Wert hingegen als mittel. Als besonders erwähnenswert sei hier der längere, und nach Nordosten verlaufende Stollen (Nr.1) erwähnt, wurde er doch in bergmännischer Art und Weise erstellt. Von den drei südlich von Schlieren gelegenen Artillerie-Beobachter-Werken, ist das hier das Grösste. Es wird empfohlen die Anlage integral zu erhalten.

Auf dem schönen Aussichtspunkt, oberhalb der Familiengartenanlagen Feusisbergli und Dachslern, erkennt man am Boden eine freigelegte Betonstelle. Hier befinden wir uns direkt auf der Decke des Beobachtungsstandes Nr. 2. Unter unseren Füssen erkennen wir in der Wiese auch den Schartenkopf. Beobachtungsstand Nr.1 befindet sich komplett auf einem Privatareal. Ohne es zu merken, haben wir ihn beim Aufstieg bereits passiert. Auf der Höhe der Sitzbänke am Aussichtspunkt, etwa 20 Meter im südöstlich angrenzenden Wiesland gelegen. Bitte betreten Sie dieses Privatgrundstück nicht, sondern versuchen Sie das Objekt aus der Ferne zu sehen.

Der eigentliche Eingang zu diesen Beobachtern, anfänglich in der Form eines Einstiegs zu einem Kriechgang, führt über einen gemeinsamen Zugang von der Schlieremer Seite her, in den Berg. Der Zugang ist so geschickt in eine kleine Senke gelegt worden, dass er auch vom nahe vorbeiführenden Feldweg nicht ohne weiteres erkennbar ist.

Benutzen Sie bitte nur offizielle und öffentliche Wege, und bedenken Sie, dass das Wiesland und auch die Anlage selber verpachtet sein können, sicherlich aber sonst Jemandem gehören.
Daher gilt auch hier: Nicht betreten.

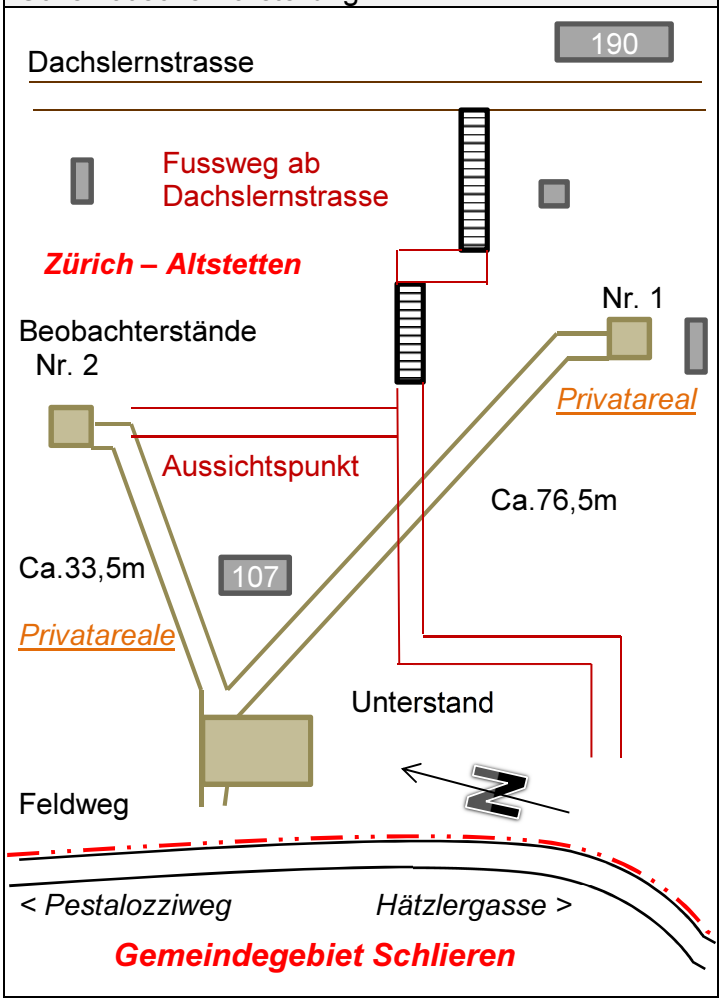
Archivaufnahmen aus dem Innern der Anlage. Nach dem Betreten der Anlage durch die Stahltüre führt ein kleiner Stollen linkerhand am Unterstand vorbei. Bilder oben: Denkmalpflege Kanton Zürich



Nach einem kurzen Blick in den geräumten Unterstand folgen wir dem ersten kurzen Stollen, in Richtung Beobachtungsstand Nr. 2. Alles wird nur im Schein unserer selbst mitgebrachten Lampen ausgeleuchtet.

Aufgang zum Beobachtungsstand Nr. 2, sowie das Schlussstück des rechterhand des Unterstands beginnenden, etwa 70 Meter langen Stollen, der uns zum Beobachtungsposten Nr. 1 führt. Zu Zeiten des Festungswachtkorps wurden auch von aussen, die Scharten regelmässig freigehalten, und ausgeholzt.

Schematische Darstellung



Beschrieb

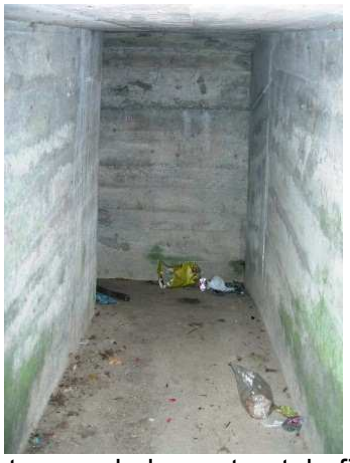
Auf Bauplänen datiert von 1942 und 1965 wird das Objekt zusammen mit A 4905 als KP Altstetten bezeichnet. In einem anderen Plan von 1942, wird dieses Werk alleine als Festungsanlage Zürich – Herrenbergli betitelt resp. als Herrenbergli – Süd. Zur Realisierung einer Parkanlage wollte die Stadt Zürich, im Jahre 1972, die Bundesparzelle erwerben. Aus taktischen Gründen konnte dem Gesuch seinerzeit jedoch nicht entsprochen werden, trotzdem wurde aber Hand geboten, dennoch eine öffentliche Parkanlage Herrenbergli zu schaffen. Erste Pläne für diesen Beobachtungsposten stammen aus dem Herbst 1939, am Stephanstag des gleichen Jahres wurde der Bauvertrag unterzeichnet. Bereits am 1. April 1940 waren die gesamten Betonarbeiten fertiggestellt.

Zwischen dem Pestalozziweg (Schlieren) und der Hätzlergasse, führt uns dieser landwirtschaftliche Weg entlang der Familiengärten, direkt zur Anlage. Sie gehört noch zu Altstetten, der Weg bereits zu Schlieren.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
A 4905	ZH 158 (ZH 158b)	Zwingli – Hinterschlierenberg, 6299,
Koordinaten	**Standort**	**Nähere Bezeichnung**
677.630/249.700	Hang neben Wiese	Familiengartenareal Dachslern
Gemeindegebiet / Quartier		**Flurbezeichnung**
Zürich – Altstetten		Tellsplatte – Hinterschlierenberg
Bauweise / Typus		
Für die 6. Division untypischer Betonunterstand, entspricht nicht deren Baunorm		
Erbaut	**Erbaut durch**	**Nähe Angaben zum Erbauer**
1940	Private Baufirma	Fietz & Leuthold AG, Zürich
Ursprünglich erbaut als		**Letzte bekannte Nutzung als**
Unterstand		Kleinunterstand
Deklassiert	**Heutiger Zustand oder abgebrochen**	
31. Dezember 1990	Grösstenteils erhalten, heute privat genutzt	

Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert des Werkes wird mit hoch eingestuft, der historische Wert als Mittelmass. Unter der Beachtung, dass der Unterstand von der üblichen Baunormierung der 6. Division abweicht und er in direktem Zusammenhang mit dem nahen Artilleriebeobachtungsposten A 4904 steht, sollte er integral (Bauhülle) erhalten werden.



Fast gänzlich unbeachtet, und mittlerweile von der Natur wunderbar getarnt, befindet sich der Zugang, den man übrigens nur in gebückter Haltung passieren kann, entlang dieses landwirtschaftlichen Weges.

Eine Aussenansicht mit noch bescheidenem natürlichem Tarnvorhang im Frühjahr/Sommer und eine alte Innenaufnahme im Eingangsbereich. Beide Bilder oben: Denkmalpflege Kanton Zürich

Beschrieb

Auf einem Bauplan, datiert von 1942 und einer Überarbeitung von 1965, wird das Objekt zusammen mit A 4904 als KP (Kommandoposten) Altstetten bezeichnet. In einem anderen Plan wird diese Anlage auch als Herrenbergli – Nord bezeichnet. Der Zugang in den 2,5 x 3,5 Meter grossen Raum erfolgt vom Wegesrand her, über eine Art Kriechgang, nachfolgender überdeckter Schikane, und einer anschliessenden Stahltüre. Im Jahre 1972 versuchte die Stadt Zürich die Bundesparzelle, für die Realisierung einer Parkanlage zu erwerben. Dieses Kaufgesuch musste abgewiesen werden, der Stadt Zürich jedoch wurde Hand geboten, dennoch eine öffentliche Parkanlage Herrenbergli zu schaffen. Das Werk verfügte über keine Bewaffnung, eine natürliche Entwässerung, und eine ebensolche Belüftung waren eingerichtet. Die Anlage verfügte auch nie über einen Notausgang.